

Im Winter 2009 berichteten Zeitungen, dass man auf der Ibergeregge Kotspuren von einem frei lebenden Wolf gefunden habe. Müssen wir nun bei einer kommenden Wanderung durch Wälder vor einem „bösen Wolf“ Angst haben?

Angriff als Verteidigung

In unseren Köpfen geistert dieser «böse Wolf» herum, weil wir ihm seit Rotkäppchen nie mehr begegnet sind. Die Tatsachen widerlegen jedoch die Ängste: In Europa sind KEINE Angriffe von Wölfen auf Menschen bekannt. Die sehr seltenen Fälle trugen sich allesamt in Nordamerika zu, wo es sich entweder um angefütterte Tiere oder Mischlinge (Wolf gekreuzt mit Haushund) handelte. Und natürlich wird ein Wolf angreifen, wenn er sich in die Enge getrieben fühlt. Ganz nach dem menschlichen Motto: Angriff ist die beste Verteidigung.

Er meidet den Menschen

«Der Wolf ist ein extrem scheues Tier und von sich aus nicht aggressiv. Er zieht sich zurück, wenn er einen Menschen sieht oder wittert», sagt Anna Baumann, Direktorin des Tierparks Goldau. Da der Geruchssinn beim Wolf extrem gut ausgebildet ist, wird er den Menschen weiträumig umgehen. «Er ist die Begegnung mit uns nicht gewohnt. Er kennt uns nicht», erläutert Baumann. Wir passen auch nicht in sein Beuteschema. Denn der Wolf ist schlau. Er lernt schnell, dass wir für ein Einzeltier zu gross sind und deshalb als Beute nicht taugen. Da sucht er sich etwas Einfacheres aus, das er mit viel weniger Aufwand und geringerer Verletzungsgefahr erlegen kann.

Reden mit dem Wolf

Für den Menschen ist der Bär viel gefährlicher. Weil er als «putziges Tier» und seiner Grösse wegen eher wahrgenommen wird, verführt dies zum «Streicheln» und Anfüttern. Der Wolf hingegen ist ein huschendes, schattenhaftes Tier, das man höchst selten zu Gesicht bekommt. Nur Spezialisten wie Jäger, Wildhüter oder Wildbiologen haben ihn mit sehr viel Geduld schon beobachtet.

Aufgrund des scheuen und gegenüber Menschen ängstlichen Verhaltens muss sich weder der Jogger noch der einsame Wanderer noch die Familie beim Bräteln im Wald ängstigen, beteuert Anna Baumann.

Was machen, wenn man ihm begegnet? «Mit ihm reden, denn unbekannte Geräusche vertreiben wilde Tiere. Nicht in die Augen schauen und aus dem Weg gehen, am besten sich zurückziehen von dort, wo man gekommen ist.»

Ideale Ibergeregge

Wo ist der «Ibergeregge» - Wolf heute, und was macht er?

Er sei auf der Suche nach Nahrung und weiteren Wolfskameraden. „Genau wie wir Menschen will er überleben und sich fortpflanzen“, sagt Anna Baumann. Niemand weiss, ob er sich immer noch in der Gegend aufhält, denn Wölfe legen in kurzer Zeit grosse Strecken zurück. Er liebt Rückzugsgebiete wie den Wald, wo er sich verstecken kann. Da wäre das Gebiet der Ibergeregge ideal für den Wolf.

Bei Wanderungen und auf Nahrungssuche geht er aber auch über die Waldgrenze hinaus. Deshalb kann er durchaus auch auf Schafherden stossen. Den Schafhirten rät die Goldauer Tierparkdirektorin Herdenschutzhunde zu halten und ihre Tiere unter Kontrolle zu halten «wie man das bei allen Haustieren macht.“